

Demaskierte Musen-Massakierer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-441254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Demaskierte * * * * Musen - Massakrierer.

Es soll die „Masken“-Freiheit leben!
Jung Konrad rief's, der Falke stieg . . .
Lasst Stücke mich zusammenkleben,
Damit auch ich den Lorbeer krieg!
Was nie und nimmer sich begeben
Besing' ich nicht, wie Schiller tat,
Ibsen und Erdgeist mich umschweben, —
„Frau Gaja“ zwar kniefällig bat,

Ihr das nicht anzutun! Vergebens!
Das Mitleid überwog der Drang,
Zu bringen Euch den Schrei des Lebens,
Wie er in Konrads Innerm klang.
„Pauls Hochzeit“ liess ich Euch erleben!
Das war doch Falkenscharf erdacht!
Wird jetzt der Kranz mir nicht gegeben,
Dann schönöde Mitwelt, — gute Nacht!

Der „Hochgepries'ne“ Friedrich Schiller
Vom Ofen keinen Hund mehr lockt!
Der neue Genius weiter will er
Und hat Euch's tüchtig eingebrockt.
Vom Gaja-Frauchen wird man reden
Noch lang am schönen Limmatquai!
Es taugen Masken nicht für jeden!
Man sah's: 's ward manchem gschmuech
und weh!

Wo einst Ernst Heller Dramen schwanger
Spazorte, an der Isar Strand,
Stellt sich ein Willy an den Pranger;
Ach, — sagen lassen alle Schand'
Musst' die „Lucrezia“ sich, die giere;
O Renaissance! Wann kommst du los
Von dem dramatischen Geschmiere?
Hockst jedem Bürschchen auf den Schoss!

Ob lang, ob kurz! In Meyers Schätzen
Drauflos gewühlt wird — selbst Freund Heer
Wird ausgeweidet! O, — Entsetzen!
Daher der Name „Schloss am Meer“!
Wenn's Beifall donnert aller Enden
In's „blutte Holz“, gibt's Schnee im März!
Was dichtet Ihr mit Kopf und Händen!
Erlebt Euch erst den Schranz durchs
Herz!

Der beese Dietrich von Bern.



Pfarrer zur jungen Witwe: „Der Herr wird Sie trösten.“
Witwe: Welcher denn? . . .